

zu großem hone zu dem schaden ꝛc. Daruff hat Pauwel Borner geantwort, der munczmeister zu Lipczk slae daz korn geringer dann er, darumb konne er nicht gemunczen. Daruf habin wir ym geantwort, er solte daz ehir dem falle an unser gnedigen herren bracht und darumb eynen ende dirlangt habe und solte dii muncze nicht haben fallin laßin. Daruf sprach er, er habe daz dem wechsler gesagit. Des hat sich der wechsler 5 verantwort, er habe daz nicht uffgenommen, es gehe yn ouch nichts an, er habe Pauweln geheißen darumb irholunge zu habin an unsern gnedigen herren.

Item der wechsler hat fur sich geantwort, die wile der munczmeister nicht muncze und gelde daz silber, daz er im wechsel zu sich bringe, so konne er nicht gewechselt, so bezale yn der munczmeister nicht, so er im silber thu und er muß fur eyn teyls 10 wechselgeldes bestalt nemen mit erbe und gute, doruff konne er kein wechsel getribin ꝛc.

Als ist besloßin von yn beyden, daz sie dii munczer sollin wider bii sich bringen, wechseln und munczen, und ist ymands ichts bruch daran, der mag sich des irholin an unsern gnedigen herren.

Item mann hat den bergmeister geheißen stewre zu geben, als man bißher getan 15 hat, und dii munczmeister des ouch geheißen dii bergwercke und hottenwerg mit stewre und andrem zu vertigen nach notdorfft^b). Abir wir besorgen, es werde nicht gescheen, wann dii munczmeister sind vil schuldig und sie sprechen, sii habin kein gelt, darfur mogen unser gnedigen herren dencken, sii endorffen sich uff dii munczmeister nicht laßin. Uns hat ouch der wechsler zu verstehn gegeben, er getruwe den munczmeistern kein 20 silber mer zu reichen, wann er habe keynen trost, daz im daz gelt darvor werde.

Item Valentin Crauwel der erczkouffer clagt, so er silber in die muncze antworte, so konne im daz gelt von den munczmeistern nicht werde zu rechter zeit, daz er bezalin moge und gloubin gehalden, so sien ouch dii bergwerck als geringe, daz er wenig wynnunge ader dangks moge irlangen. So sii er alt und krangk wurden bii unserer 25 gnedigen herren dinste. Wolle man yn abir des dinstes nicht verhebin, so wolle er gerne sinen besten vliß tun, also daz unsere gnedigen herren yn bedencken und im sin lon beßern, als es vor gewest sii, anders er konne vortmer nicht ußkomen.

1033.

Gutachten der landesherrlichen Rätthe über die Frage, ob fernerhin noch Steuer zum Bergbau zu 30 geben und ob es für die Landesherren vortheilhaft sei, einen eigenen Erzkäufer zu haben.

[1457 nach Sept. 5].

Hdschr.: Originalaufzeichnung (von der Hand des Kammermeisters Nithard Coder). Hauptstaatsarchiv Dresden WA. Bergwerkssachen K. I Bl. 12^g, 19^b—19^d (A). Abschrift ebenda Bl. 12^g, 12^h (B).

Ann.: Daß No. 1033 auf No. 1032 folgt, ergibt Note a.

35

1032. b) Ein Befehl des Kurf. Friedrich an den Münzmeister, die Steuer, die Bergmeister und Bergschreiber nicht mehr entrichten zu können erklären, von unsers bruders unde unser wegen von den berckwerken darzulegen unde zcu geben d. d. Meissen 1457 Juni 6 (am mitwoch in den phingestheyiligen tagen), Or. Pap., ebenda K. IV Bl. 38.